



China im Licht der Reflexionen

Fotografien und Objekte von
Bernard Langerock

11. Februar bis 30. April 2022

China im Licht der Reflexionen Fotografien und Objekte Bernard Langerock

11. Februar bis 30. April 2022

Gemessen an seiner Landmasse ist China das viertgrößte Land der Welt und etwa 26-mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Diplomatische Beziehungen unterhalten beide Länder seit 1972 und über Städtepartnerschaften auch kulturelle und künstlerische Austauschprogramme. Durch ein solches reiste Bernard Langerock 2013 in die Millionenmetropole Chongqing, verbrachte dort mehrere Monate und entdeckte in den mannigfaltigen Erscheinungsformen chinesischen Lacks neue Möglichkeiten für sein eigenes fotografisches Arbeiten. Als er durch den Sucher auf die glänzend-glatten roten und schwarzen Oberflächen blickte und sich der Widerschein einer sich spiegelnden Welt in dem traditionellen Werkstoff offenbarte, rückten Tradition und Moderne, Handwerk und Technik sowie Haptik und Optik auf einer zweidimensionalen Fläche zusammen.

Diese Neugier und Faszination gaben den Anlass, China in den folgenden Jahren erneut zu bereisen und mithilfe der Fotokamera nach so etwas wie einem Wesenszug, den er im Verborgenen vermutete, zu suchen. Immer deutlicher erschien ihm dabei der Lack als ein Sinnbild, das für das gesellschaftliche Leben in China steht. Lack ist pragmatisch, er konserviert Dinge und schützt sie vor äußeren Einflüssen. Eine lackierte Schale ist wasserdicht und haptisch sehr angenehm, weil sie sich bei Berührung der umgebenden Wärme anpasst. Lack ist veredelnd, hüllt Oberflächen in einen Glanz und verleiht ihnen eine ästhetisch-anmutende Tiefenwirkung. Mal ist er transparent, mal opak. Seine Qualitäten sind so vielseitig, das er als universeller Stoff die Sichtweisen und damit Bezugnahmen auf die Dinge bestimmt. So wirken die Flächen in ihrer Leichtigkeit bemerkenswert erhaben, weil sie die Dimensionen, die sich in ihnen reflektieren, potenzieren.

Indem die Fotografien wie abstrakte Malereien wirken, bebildern und dokumentieren sie keine Sachverhalte. Sie maßen sich auch nicht an, den einen Deutungshorizont über ein Land, mit seiner ganzen Heterogenität und Vielfalt, zu spannen. Die Arbeiten werfen vielmehr Schlaglichter auf das „Reich der Mitte“ und nähern sich diesem ästhetisch und vorbehaltlos an. Als Fotografien von Reflexionen stellen sie alltägliche Sehgewohnheiten sprichwörtlich in einem anderen Licht dar. Sie greifen Einzelheiten aus Wahrnehmungskomplexen heraus, verunklaren und schärfen diese zugleich, weil sie sie in neue Sinnzusammenhänge überführen.

So sind Aufnahmen in einer Galerie in Peking entstanden, die nicht die Besucher und Besucherinnen und ihre Schatten, sondern ihre Spiegelungen auf dem Fußboden einfangen. Andere überführen einen Atelierraum in eine Komposition aus Farben, weil Langerock einen lackierten Tisch als Resonanz für seine malerische Bildfindung nutzt. Weitere fokussieren wiederum auf lackierte Dielen und Säulen in Tempelanlagen in Chengdu und offenbaren durch die räumliche auch eine spirituelle Weite. Stets der Oberfläche verpflichtet, ist der fotografische Blick dennoch eindringlich; ähnlich einer Leuchtquelle, einer Laterne, einem aufsteigenden Lampion.

Text Tobias Chriske

Kuratiert von Ronald Kiwitt

PROGRAMM

Künstlergespräch
Freitag, 25. Februar um 19 Uhr

Kuratorenführung mit Ronald Kiwitt
Sonntag, 10. April um 15 Uhr

Finissage
Freitag, 29. April um 18 - 20 Uhr

Kunstraum des Konfuzius-Instituts Nürnberg-Erlangen e.V.,
Pirckheimerstraße 36, 90408 Nürnberg

mittwochs bis samstags 13 - 18 Uhr

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über die jeweils geltenden Corona-Vorschriften und aktuelle Änderungen auf

WWW.KONFUZIUS-INSTITUT.DE

